

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 31

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 1. August 1947

Die Grundlagen der Lohn- und Preisregelung

Die Grundlagen der neuen Preis- und Lohnregelung, die gegen die Stimmen der kommunistischen Vertreter beschlossen wurden, sind folgende:

Erhöhung der Agrarpreise

Vom August angefangen soll die Landwirtschaft erhöhte Übernahmepreise erhalten, und zwar für je 100 kg Weizen 52 S (vorher 33 S), Roggen 48 S (vorher 29 S), Mais 44 S (vorher 26 S), Früherdäpfel 48 S (vorher 30 S), Späterdäpfel 21 S (vorher 9,40 S), Erbsen 83 S, Schlachtrinder 260 S (vorher 160 S), Kälber 339 S (vorher 210 S), Schweine 336 S (vorher 202 S). Die neuen Übernahmepreise für Milch betragen 50 S für 100 Liter und S 28.37 für 100 Eier.

Erhöhung der Handelsspanne

Da durch die Steigerung der Löhne und Gehälter im Handel auch die Spesen steigen, ist es notwendig, sowohl dem Groß- wie dem Kleinhandel eine Erhöhung der bisherigen Verdienste (Handelsspanne) zuzubilligen. Bei Lebensmitteln soll diese Spanne, und zwar gemeinsam für den Groß- und Kleinhandel, durchschnittlich 25 Prozent betragen. Von diesen 25 Prozent soll jedoch der Kleinhandel einen größeren Anteil bekommen. Die neuen Lebensmittelpreise werden in den nächsten Tagen auf Grund der neuen Agrarpreise und der neuen Verdienstsparnen im Handel genau errechnet werden; sie sollen gleichfalls am 1. August in Kraft treten.

Die Steigerung der Tarife

Die Erhöhung der Löhne und der Gehälter der öffentlichen Angestellten sowie der höhere Kohlenpreis machen auch Tarifierhöhungen für Bahn, Post, Straßenbahn, Gas, Strom usw. notwendig. Auf diesem Gebiet konnte die Wirtschaftskommission keine bindenden Vorschläge erstatten; dies muß den einzelnen Unternehmungen überlassen bleiben. Es wurde jedoch errechnet, daß die höheren Löhne und höheren Kohlenpreise eine Erhöhung aller Tarife um ungefähr 50 Prozent, verglichen mit den Tarifen des Jahres 1937, notwendig machen werden. Dabei dürften einige dieser Tarife ein wenig unter, andere wieder über diesem Durchschnitt liegen.

Die neuen Löhne

Bei der Festlegung der neuen Löhne wurde bereits auf die höheren Lebensmittelpreise, die sich durch die Steigerung der Agrarpreise und der Handelsspannen ergeben, sowie auf die Tarifierhöhungen Rücksicht genommen. Unter diesen Voraussetzungen werden folgende Lohnhöhungen vorgeschlagen:

Für Arbeiter und Arbeiterinnen in Industrie und Gewerbe: Bisheriger Wochenlohn bis 70 S, Wochenzuschlag 35 S; bisheriger Wochenlohn 70 bis 100 S, Wochenzuschlag 43 S, bisheriger Wochenlohn über 100 S, Wochenzuschlag 48 S.

Die Steigerung beträgt also je nach der Lohnhöhe zwischen 50 und 43 Prozent; bei Löhnen, die wesentlich mehr als 100 S betragen, vermindert sich dieser Satz. Der Zuschlag ist auf Grund der 48-Stunden-Woche zu berechnen und sinngemäß auf den Stundenlohn anzurechnen.

Die Landarbeiterlöhne: Die Löhne bis Kategorie 5 (Professionisten, Handwerker usw.) werden monatlich um 52 Schilling, die unteren Kategorien um 48 S erhöht. Die Löhne der landwirtschaftlichen Tagelöhner werden in einem entsprechenden Verhältnis erhöht.

Angestellte in der Privatwirtschaft erhalten eine generelle Gehaltserhöhung von 36 Prozent; mindestens aber 140 S und höchstens 280 S monatlich.

Öffentliche Angestellte: Über die neuen Bezüge der öffentlichen Angestellten wird gegenwärtig noch zwischen den Gewerkschaften und dem Finanzminister verhandelt. Es ist jedoch eine ziemliche Annäherung der beiden Standpunkte erzielt worden. Da die öffentlichen Angestellten bisher schlechter bezahlt waren als die Privatangestellten, verlangen die Gewerkschaften, daß vorerst auf die jetzigen Gehälter, unbeschadet ihrer Höhe, 40 Schilling monatlich zugeschlagen werden sollen. Für die so erhöhten Beträge soll dann eine weitere Erhöhung um 36 Prozent eintreten. Der Finanzminister hingegen schlägt eine 36prozentige Erhöhung der gegenwärtigen Gehälter und dann erst einen allgemeinen Zuschlag von 40 Schilling vor.

Die Preise der Industrieerzeugnisse

Da es unmöglich war, neue Preise für die vielen tausende Industrieerzeugnisse und gewerbliche Erzeugnisse festzusetzen, einigte man sich auf folgenden Vorgang: Die Produzenten dürfen die Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie die Verteuerung ihrer Kosten durch die Erhöhung der Tarife und

der Kohlenpreise im sogenannten Anhangungsverfahren einkalkulieren. Das heißt, daß das betreffende Produkt um jenen Betrag verteuert werden darf, der sich aus der Lohn- beziehungsweise Tarifierhöhung ergibt. Da aber auch gewisse Vorprodukte, wie Rohstoffe, Hilfsstoffe und Halbfabrikate teurer werden, wird den einzelnen Unternehmen gestattet, zu dem tatsächlichen Mehraufwand an Löhnen einen weiteren Zuschlag zu machen, der nach einem bestimmten System, dem Grad der Lohnintensität, zu be-

rechnen ist und zwischen 10 und 60 Prozent betragen wird. Unternehmer, die mit diesen Zuschlägen ihr Auslangen nicht finden, können so wie bisher Anträge wegen Preiserhöhung an die Preisprüfungskommission stellen.

Ein Stillhalteabkommen

Nach Durchführung dieser Preis- und Lohnhöhungen tritt ein zunächst mit drei Monaten befristetes Stillhalteabkommen für sämtliche Löhne und Gehälter sowie für die Lebenshaltung maßgebend bestimmenden Preise (Nahrungsmittel, Tarife, Kohle) in Kraft.

Sicherstellung der Getreide- und Kartoffelernte

Ernährungsbesprechungen im Ministerrat

Am Dienstag genehmigte der Ministerrat den Antrag des Ernährungsministers, 109 Millionen Schilling für den Ankauf und die Einlagerung der heurigen Getreide- und Kartoffelernte bereitzustellen. In der Hauptsache beschäftigte sich der Ministerrat dann mit dem Preis- und Lohnabkommen und genehmigte den Plan, der bereits im Wirtschaftskomitee zur Annahme gelangte. In Voraussicht der im Nationalrat erwarteten Debatte wurde beschlossen, den Ressortministern Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt darzulegen. Ferner nahm der Ministerrat Kenntnis von dem Bericht der aus Budapest zurückgekehrten Minister Heintl und Sagmeister. Handelsbesprechungen zwischen Wien und Budapest sollen im Laufe der nächsten Wochen vorbereitet werden. Voraussichtlich wird Ungarn nicht in der Lage sein, an Österreich Brotgetreide und Fettschweine zu lie-

fern; Speiseöl wird wahrscheinlich nur im Rahmen der handelsvertraglich bereits festgelegten Mengen geliefert werden können. Hingegen könnte Ungarn nach Österreich Wein, Obst, Gemüse, vielleicht auch Kartoffeln und, wenn die Zuckerernte entsprechend ausfällt, Zucker liefern.

Minister Dr. Krauland legte dem Ministerrat den Bericht der österreichischen Delegation über die Verhandlungen des Marshall-Planes in Paris vor und teilte mit, daß gegenwärtig die Ausfüllung der übermittelten Fragebogen erfolge, nach deren Abschluß sich die österreichischen Experten wieder nach Paris begeben werden.

Die Verständigung der österreichischen Regierung von der durch die Sowjetregierung angekündigten Heimkehr der österreichischen Kriegsgefangenen noch im Laufe dieses Jahres ist nunmehr eingetroffen, wie Bundeskanzler Figl im Ministerrat mitteilte. Innenminister Helmer erklärte hiezu, daß es noch nicht feststehe, wie weit die Transporte geführt werden, ob direkt nach Österreich oder nur bis nach Rumänien, von wo die Gefangenen durch Österreich abgeholt werden müßten.

Im weiteren Verlaufe des Ministerrates machte Innenminister Helmer darauf aufmerksam, daß die DP. nunmehr von Österreich verpflegt werden müssen. Für die in Gemeinschaftslagern lebenden DP. komme nur Gemeinschaftsverpflegung in Frage, für diejenigen DP., die sich freiwillig in den Arbeitsprozess eingliedern, seien Lebensmittelkarten vorgesehen. Von der internationalen Flüchtlingsorganisation liege die Zusage vor, daß Österreich die Auslagen für die DP. zurückerstattet erhalte.

Der Bundeskanzler teilte noch mit, daß in einer längeren Unterredung zwischen ihm und General Scheltow die laufenden Fragen, insbesondere die Zuteilung von Treibstoff sowie die Gestion der USIWA-Betriebe und deren Einordnung in die Bestimmungen der österreichischen Gesetze erörtert wurden. Das Angebot der Lieferung von 150.000 Tonnen Braunkohlenbriketts aus der russisch besetzten Zone Deutschlands bilde den Gegenstand intensiver Besprechungen der zuständigen Stellen, wobei als Grundsatz gelte, nicht nur möglichst viel Kohle, sondern diese Kohle zu einem erträglichen Preis beziehen zu können.

Nach einem Bericht des Ministers Doktor Altmann über ein Stromtauschüberkommen und einem Bericht Dr. Kraulands über die Erwerbung von Hausrat durch den Verband ehemals politisch Verfolgter wurde die Beratung geschlossen.

Der Alliierte Rat und unser Brot

Aus der letzten Sitzung des Alliierten Rates erfahren wir, daß Niederösterreich in der Lebensmittelversorgung benachteiligt werden sollte. Bei der Beratung des Planes der Lebensmittelversorgung für die nächste Periode wies der Sowjetvertreter auf die Benachteiligung Niederösterreichs hin, die darin besteht, daß die österreichischen Behörden verfügten, dem Brot in Niederösterreich 34 Prozent, hingegen in den übrigen Bundesländern nur 23 Prozent beziehungsweise in Wien 17 Prozent Maismehl beizumengen. Der Sowjetvertreter machte darauf

Wichtige

Beschlüsse des Ernährungsdirektoriums

Bewirtschaftung von Birnen und Äpfeln — Höchstpreise für Zwetschen und Weintrauben Ablieferung der Ernte bis November

Das Bundesernährungsdirektorium faßte bei seiner letzten Sitzung am 25. Juli den Beschluß, von der heurigen Obsternte Birnen und Äpfel zu bewirtschaften. Für Zwetschen und Weintrauben, die nicht bewirtschaftet werden, sind Höchstpreise festgesetzt worden. Für die Ablieferung von Schlachtvieh, soweit hiezu auch Kühe und Kalbinnen einbezogen werden müssen, beschloß das Bundesernährungsdirektorium nach einem Bericht des Landwirtschaftsministers Kraus, im Interesse einer zufriedenstellenden Milchversorgung die Einhaltung folgender Grundsätze: Milchprodu-

zenten, die ihrer Ablieferungsverpflichtung voll nachkommen, können bei der Ablieferung von Kühen oder Kalbinnen für Schlachtzwecke begünstigt werden. Daraus geht hervor, daß in erster Linie die schlecht abliefernden Milchproduzenten zur Schlachtviehablieferung herangezogen werden. Weiter wurde beschlossen, in einem Rundschreiben die Landeshauptleute anzuweisen, für die gewissenhafte Ablieferung der Milchkontingente nach Wien Sorge zu tragen.

Getreide und Erdäpfel werden angekauft und eingelagert

Nach einem Bericht des Ernährungsministers wurde beschlossen, die Ablieferung der Getreidekontingente in den Frühdorschgebieten bis zum 30. September 1947, in den Spätorschgebieten für die Hälfte des auferlegten Kontingentes bis 31. Oktober 1947 sowie für die restliche Hälfte bis zum 30. November 1947 vorzuschreiben. Die Landeshauptleute haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Termine von den landwirtschaftlichen Erzeugern und den Gebietsaufkäufern unter allen Umständen eingehalten werden. Weiter beschloß das Ernährungsdirektorium, die heurige Getreide- und Erdäpfelernte anzukaufen. Für die Einlagerung sind die entsprechenden Dispositionen bereits ausgearbeitet. Für die Zeit vom 1. bis 15. August gilt ein Erzeugerpreis für Früherdäpfel von 44 Groschen pro Kilogramm (Das steht allerdings in Widerspruch mit der neuen Lohn- und Preisregelung, bei welcher beschlossen wurde, den Bauern einen Übernahmepreis von 48 Groschen für ein 1 kg Frühkartoffel zu geben. D. Red.)

Weitere Beschlüsse betrafen die Honigablieferung, die Verbesserung der Brotqualität und die restlose Ablieferungspflicht für Hülsenfrüchte, wobei die Selbstverbraucherquote mit 52 kg pro Kopf und Jahr festgesetzt wurde.

Heimkehr unserer Kriegsgefangenen

Das war eine Freude für alle, gleich welcher politischen Richtung sie angehören mögen, als vor einer Woche die Nachricht durch Zeitung und Rundfunk ging, daß alle österreichischen Kriegsgefangenen bis zum Ende dieses Jahres zu uns, zu ihren Frauen und Müttern, Kindern, Vätern, Verwandten und Freunden, aus der Sowjetunion zurückkehren werden. Noch sind es Zehntausende, die im weiten Rußland verstreut, auf ihre Heimförderung warten und sie ebenso sehnsüchtig herbeiwünschen wie wir in der Heimat.

Unablässig arbeitet unsere Regierung an der Rückführung unserer ehemaligen Soldaten. Dank ihren Bemühungen sind viele Tausende aus den westlichen Ländern zurückgekehrt, den entscheidenden Erfolg hat nun aber die Kommunistische Partei errungen, denn ihren Bemühungen ist es gelungen, von Generalissimus Stalin selbst eine bindende Zusage über die Rückführung der restlichen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion zu erhalten. Sie ist ein Beweis des guten Willens der Sowjetregierung, Österreich zu helfen und es darin zu un-

terstützen, das Leid des Krieges zu überwinden. Über jedes politische Gefühl hinaus stellt diese Nachricht wohl die freudigste Meldung für Österreich seit Kriegsende dar.

Zur Entgegennahme der erfreulichen Mitteilung über den beschleunigten Abtransport der österreichischen Kriegsgefangenen aus der UdSSR, hielt die Kommission für Kriegsgefangenen-Angelegenheiten unter dem Vorsitz von Innenminister Helmer eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, der Sowjetregierung für ihren Entschluß den wärmsten Dank der gesamten Bevölkerung auszusprechen. Die Kommission nahm auch genehmigend zur Kenntnis, daß Nationalrat Honner namens der kommunistischen Abgeordneten auch an Marschall Tito einen Brief mit der Bitte um beschleunigte Heimsendung der noch in Jugoslawien befindlichen Kriegsgefangenen gerichtet hat. Bereits am vergangenen Freitag fand beim politischen Vertreter Jugoslawiens in Österreich eine Besprechung zwecks Heimförderung der Kriegsgefangenen statt.

Böhlerwerk

Öffentliche Versammlung. Am Samstag den 2. August findet im Gasthaus Eichleter um 8 Uhr abends eine öffentliche Versammlung der Kommunistischen Partei statt.

Kematen

ASK. Kematen gegen SC. Wilhelmsburg 3:1, Halbzeit 0:1. Wilhelmsburger Platz, 400 Zuschauer, Schiedsrichter Vökl. Vergangenen Sonntag trat der ASK. Kematen in Wilhelmsburg gegen den dortigen Sportklub zu einem Freundschaftsspiel an und errang nach schönem Spiel einen sicheren Sieg.

Ulmerfeld

Berzirksjugendtag der Österr. Jugendbewegung in Ulmerfeld. Am Sonntag versammelten sich über tausend Jugendliche beim Jugendtreffen der Österr. Jugendbewegung in Ulmerfeld-Hausmehning.

Ybbsitz

Geburten. Am 13. Juli wurde den Eltern Alfred und Leopoldine Tahedl, Gendarmerie-Revierinspektor und Postenführer in Ybbsitz 32, ein Mädchen mit dem Namen Roswitha geboren.

St. Georgen a. R.

Kirchliches. Mitten in die Erntezeit fällt alljährlich der Anbetungstag, der auch heuer wieder festlich begangen wurde. Trotz der vielen Arbeit haben 278 Pfarrkinder sich Zeit genommen, am 23. Juli zu den hl. Sakramenten zu kommen.

Tonfilm. Am 20. Juli führte der Bauernbund einen recht lehrreichen und interessanten Tonfilm über Leben, Sitten und Gebräuche des schaffenden Bauernstandes vor.

Lunz a. S.

Todesfall. Nach langem, schwerem Leiden starb im Alter von 62 Jahren die Zwieselbäuerin, Frau Christine Gröb-bacher, tiefbetrauert von Mann und Kindern.

Theateraufführung. In der letzten Woche gab die Ennstaler Bauernbühne ein zweitägiges Gastspiel auch in Lunz, das gut besucht war.

Maria-Neustift

Einbruch. In der vergangenen Woche wurde beim Schuhmachermeister Johann Ramskogler in Hofberg nachts in den Keller eingebrochen und Lebensmittel entwendet.

Kartoffelkäferfund. In der Nachbargemeinde Großraming wurde in der Ortschaft Brunnbach ein einzelner Kartoffelkäfer in einem Rübenacker festgestellt.

Aufnahme des Betriebes unseres Kohlenbergwerkes. Der Betrieb des Kohlenbergwerkes auf dem Grundbesitz des Schollergutes, der seit einigen Jahren ruhte, wurde nunmehr wieder aufgenommen.

Spiel mit Männern

„Furchtlos sind sie, die Kanaken“, sagte Mabel und sah träumerisch auf die kleine Klippe in der Buchmitte, die sich hell schimmernd aus der blauen Flut hob.

Mac Corney, der athletische Amerikaner, und William Harlington, der feingliedrige Sprößling englischen Hochadels sahen fragend auf die umworbene Mabel.

„Wie ein zauberhafter Rahmen ist die schöne Insellandschaft für das Mädchen“, dachte William dabei und spürte Herzweh. Mabel war die Tochter eines weißen Mannes, der sich auf dieser Südeinsel selbst gemacht hatte, und einer Eingeborenen.

Aus Freunden waren sie zu eifersüchtigen Rivalen geworden, die vor dem Mädchen zu glänzen suchten, Mac mit seiner Kraft und William mit seiner Kühnheit.

Täglich lagen sie hier am Strand im Palmenschatten und die jungen Männer raspten nach Kräften Süßholz. Mabel lächelte dazu und verstand sich so gut auf weibliche Listen wie jede reinblütige Weiße.

„Schwärmen Sie für die Kanaken?“ fragte William Mabel etwas höhnisch. „Wilde sind es, nichts sonst!“ knurrte Mac.

„Wilde, freilich!“ gab Mabel träumerisch zu. „Aber schöne Wilde und so furchtlos!“ „Tollkühn vielleicht!“ rief Mac und dehnte den Brustkasten.

„Nur an erkannter Gefahr beweist sich wahrer Mut“, sagte William.

„Und davon hat der Weiße mehr als der Wilde“, behauptete Mac.

„Wirklich?“ zweifelte Mabel und lächelte, als wüßte sie es besser.

„Warum zweifeln Sie?“ fragte Mac und stemmte den starken Arm in den Sand, daß die Muskeln spielten.

„Sie plätschern gern hier im seichten Wasser“, sagte Mabel. „Nie noch schwammen Sie hinaus ins Meer!“

„Was zum Teufel!“ grollte Mac. „Sind Sie nährisch? Gibt es in dem Wasser da nicht Haie?“

„Ja, die gibt es“, sagte Mabel spöttisch. „Doch das wissen wohl auch die Kanaken. Trotzdem schwimmen sie bis dort zur Klippe.“

schäftigt, den Stollen wieder instandzusetzen. Hoffen wir, daß die Ergiebigkeit des Kohlenvorkommens die Hoffnungen erfüllt. Schon im Sommer 1936 entdeckte man gelegentlich der Anlage eines Güterweges das Kohlenvorkommen in einer Tiefe von 9 m und einer Mächtigkeit von 36 bis 60 cm.

Vier Bauernhäuser abgebrannt

Bei dem starken Gewitter am Montag, das sich besonders in der Gegend zwischen Blindenmarkt und Markersdorf auswirkte, sind in Krummußbaum vier Bauernhäuser, unmittelbar an der Westbahn gelegen, durch Blitzschlag abgebrannt.

Lastage und Bauernregeln im August

Die Tageslänge nimmt von 15 Stunden 5 Minuten bis 13 Stunden 31 Minuten, also um 1 Stunde 34 Minuten ab. Wenn die Sonne am 24. um 1.08 Uhr in das Zeichen der Jungfrau tritt, hören die „Hundstage“ auf.

„Gilt es?“ fragte William leise. „Allright!“ knurrte Mac und sprang flink auf die Beine.

Sie sahen auf Mabel hin und deren Augen flammten auf wie in Verheißung. Dann schritten sie zum Wasser und glitten sachte in die laue Flut.

Zügig schwammen sie, der starke Mac immer mehr voraus und die Klippe kam bald näher. Schon stieß Mac mit den Füßen auf den Stein und er kletterte mit Freudenrufen an dem Felsen hoch.

Er wandte sich und sah William schwimmen, das Gesicht vor Entsetzen ganz verzerrt. Das Dreieck einer Haifischflosse strich schnell und schnurgerade auf den Freund zu.

„Schneller, William!“ schrie Mac voller Schrecken, doch dann schäumte das Wasser auf und der Freund verschwand mit einem Todesschrei im Wirbel.

Schauernd klammerte sich Max an seinen Felsen. Um die Klippe zog die Dreieckflosse ihre Kreise und später gesellten sich noch einige zu ihr.

Drüben der Strand war leer, Mabel hatte ihn verlassen. Gellend schrie Mac um Hilfe. Aber erst nach Stunden kamen Kanaken mit ihren Auslegbooten und erlösten Mac aus seiner Lage.

Mac war ein gebrochener Mann und stammelte wirres Zeug.

Ferry Ruso (wk)

Wer lacht mit?

In Wien fand ich eine Weinstube. „Liebeslaube“ hieß sie. Ich ging öfter hin. Aber ich war sehr enttäuscht. Eines Tages fragte ich den Wirt:

„Warum nennen Sie ihr Lokal „Liebeslaube“? Ich war jetzt schon dreimal bei Ihnen und habe noch nie etwas erlebt. Sie haben keine Logen, keine Tänzerinnen, keine Kellnerinnen, ja, ich bin überhaupt noch keinem weiblichen Wesen hier begegnet.“

Der dicke Wirt schmunzelte: „Das möchte eben jeder gern wissen, und deswegen kommen alle Tage neue Gäste hier.“

Der kleine Junge wandte sich atemlos an den Polizisten: „Kommen Sie bitte rasch mit, Herr Polizist! Mein Vater schlägt sich so furchtbar mit einem anderen Mann!“

Der Polizist macht sich eilig auf den Weg. Der Junge hinterher. Als beide an die Ecke kamen, wo zwei Männer sich heftig prügeln, wollte der Polizist von dem Knaben wissen, welcher der beiden Kampfhähne sein Vater sei.

„Ich weiß es selbst nicht!“ kam es weinerlich von den Lippen des Jungen. „Darum schlagen sie sich ja!“

Der junge Mann plustert sich auf: „Mein Reichtum ist mein Talent.“

Der alte Herr meint: „Nicht verzweifeln, junger Mann, Armut schändet nicht.“

„Wenn Sie abends nicht einschlafen können, dann machen Sie es doch wie ich. Ich stehe wieder auf, stecke den Kopf in kaltes Wasser und schlafe dann sofort!“

„Den Kopf im Wasser? Ja, halten Sie das denn die ganze Nacht aus?“

Kreuzworträtsel

Grid for crossword puzzle with numbers 1-44 indicating starting positions for words.

Tierlaut, 44 Abkürzung für „non liquet“ (es ist nicht klar), 45 Ruhebett, 47 Vorsilbe, eine Wiederholung bedeutend, 48 russischer Dichter, 49 Rastplatz.

Senkrecht: 1 öffentlicher Anschlag, 2 dünnes Baumwollgewebe, Seide, Halbseide, 3 Hochland in Asien, 4 Fleckenlosigkeit, 5 Fluß in Österreich, 6 Kraft, 7 Aufforderung zum Beten, 8 Vorsilbe, eine Wiederholung bedeutend, 9 Reinigungsmittel, 10 chemisches Zeichen für Tantal, 14 Volksstamm der mittleren Sahara, 17 Ausfluß zu Pferd, 21 englischer Sandstein, 22 Kontinent 23 bekannte Stadt des Altertums, 24 und, lateinisch, 27 Held eines Trauerspiels von Shakespeare, 28 persönliches Fürwort, 32 Naturkraft (Theorie), 34 Bauer, 36 bete, lateinisch, 37 runder Platz, 38 Nebenfluß der Save, 40 Strick, 46 arabischer Artikel, 47 wie 47 waagrecht.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 4. April 1947

Waagrecht: 1 Eisenbahner, 9 im, 10 Annalen, 12 Smaragd, 15 Mina, 16 mehlig, 17 Kette, 18 en, 19 ideal, 21 eng, 22 es, 23 Carmen, 24 ee, 25 Reih, 27 nie, 28 Url, 29 er, 31 Efeu, 34 Glarner, 36 Po, 37 Ute, 38 Eislauf, 39 Naht, 41 ee, 43 Ladiner, 46 Mais, 48 in, 49 Rene, 50 USFE, 51 Nauen, 52 Nessel.

Senkrecht: 1 Eismeer, 2 Immensee, 3 ehrlich, 4 baggern, 5 AND, 6 Name, 7 Elite, 8 Rentner, 11 Nägel, 13 ah, 14 Aida, 17 Kleefeld, 20 Amiens, 26 igrnd, 28 uu, 30 gähnen, 32 Erasmus, 33 Dublin, 35 Riten, 36 Pleiße, 40 Aire, 42 Esel, 44 ana, 45 Ren, 47 Ab.

Waagrecht: 1 Arbeitnehmerschub, 11 mit St. Stadt in Frankreich, lateinisch Stephanus, 12 griechischer Buchstabe, 13 kleines Zimmer, 15 Abschluß eines Gebetes, 16 Gefühl des Bedauerns über eine schlechte Tat, 18 Fluß in Nordengland, 19 Doppelbuchstabe, 20 Auswanderer, 24 beehrtes Lebensmittel, 25 Einsiedler, 26 Insekt, schädlich für Kleider, 29 ja, ungarisch, 30 siamesische Scheidemünze, 31 Farbe, 33 afrikanische Küstenlandschaft, 35 Vereinigung von Singstimmen, 38 weiblicher Filmstar, 39 Held, Halbgott, 41 vorspringender Teil eines Gebäudes, 42 Reitersoldaten, 43

WIRTSCHAFTSDIENST

Das Überschreiten der Demarkationslinie

Entgegen allen anderen Gerüchten erklärt der Berichterstatter der TASS...

Berufsreiseausweise für Lebensmittelkartenbezug

Vom 1. August an werden im gesamten Bundesgebiet sogenannte Berufsreiseausweise eingeführt...

Wiederverleihe von Gewerberechtigten

WPL. Zahlreiche Personen haben während der nationalsozialistischen Herrschaft aus politischen Gründen ihre Gewerberechtigungen verloren...

Neue Wege der Tuberkulosebekämpfung in Niederösterreich

Krieg und Seuche gehören zusammen. Zwar werden Kriege nicht mehr durch akute Seuchen beendet...

desministerium für Finanzen hat jedoch die Weisung erteilt, daß die Begutachtung der Wettbewerbsverhältnisse in Wiedergutmachungsfällen...

Für die Bauernschaft

Für die Wiener Herbstmesse vom 7. bis 14. September 1947 sind bei der Bezirksbauernkammer Dauerausweise zum Preise von 15 S erhältlich...

Prämierung langdienender Land- und Forstarbeiter

Wie im Vorjahr findet auch im kommenden Herbst eine Prämierung der langdienenden Land- und Forstarbeiter statt.

Obstbau-Schädlingsbekämpfung

Die Landwirte werden hiermit aufmerksam gemacht, daß für die Schädlingsbekämpfung im hiesigen Lagerhaus Raupenleim sowie Papier und Spagat eingelangt sind...

Der Hausgarten

Arbeiten im Obstgarten. Die Marillen- und Kirschbäume, bei denen die Veredlung im Frühjahr nicht gelungen ist...

werden. Die Zeit, in der sich die Rinde gut löst, ist bei heißem, trockenem Wetter kurz. Deshalb kommt es wesentlich darauf an, den geeigneten Zeitpunkt herauszufinden...

Spritzung: Ende Juli bis Anfang September muß mit einer stärkeren Ausbreitung des Schorfes gerechnet werden.

Düngung: Im Obstgarten hat von jetzt ab jede Düngung zu unterbleiben. Bei trockenem Wetter sind jedoch die Bäume fleißig mit Wasser zu gießen...

Ratschläge für die Hausfrau

Unheilvolle Pilz-„Regeln“

Es ist kein Wunder, wenn im Volke gegen den Genuß von Pilzen ein großes Mißtrauen besteht, da man jährlich immer wieder Fälle hört, wo Menschen durch den Genuß giftiger Pilze oder bereits verdorbener Speisepilze den Tod finden.

1. Es ist bekannt, daß viele Leute sagen, ein Pilz, der beim Schneiden oder Brechen blau anläuft, ist giftig.

2. Eine weitere solche falsche „Regel“ besagt, daß Pilze, die beim Kochen auf der Zunge brennen, giftig sein sollen.

3. Weiters heißt es in manchen Gegenden: „Wenn man Pilze kocht, soll man ein Silberstück mitkochen, wenn sich dieses schwarz färbt, dann sind giftige Pilze darunter.“

4. Ein weiteres Märchen besagt, daß ein Pilz, den die Schnecken angefressen haben, nicht giftig sei, auch die Maden können sich auf Giftpilzen nicht halten.

5. Eine andere irriige Pilz-„Regel“ heißt: „Im Frühjahr wachsen keine Giftpilze!“

6. Eine sehr gefährliche Pilz-„Regel“ lautet, daß man den Giftpilz am Geruch kenne. Wir wissen doch viele andere Produkte, die gut riechen und doch giftig oder ungenießbar sein können.

7. Eine lächerliche Ansicht ist es auch, daß z. B. ein Steinpilz, der zu nahe bei einem Fliegenpilz steht, giftig sein könne, denn jeder Pilz zieht sich seinen eigenen Stoff aus der Erde.

8. Eine vollständig verwerfliche und sehr gefährliche Meinung ist es aber auch, wenn man der Verbreitung des Irrglaubens: „Jeden Pilz kann man essen, nur richtig kochen muß man ihn, oder in Essig legen“ usw. Vertrauen schenken würde.

Nun, lieber Leser, glaube ich, dich hinreichend aufgeklärt zu haben und du wirst erkennen, wie gefährlich es ist, wenn man beim Pilzsammeln sich nach diesen oder ähnlichen „Regeln“ richten würde.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Scheine für die Kohle-Holz-Aktion

Diejenigen Personen, welche sich in den vergangenen Tagen bei der Forstverwaltung der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 32, für die Aktion Kohle-Holz gemeldet haben...

Der Bürgermeister: A. Lindenhof e. h.

Kundmachung betreffend das Verbot der Verunreinigung der öffentlichen Gewässer

Die Wahrnehmung, daß trotz des wiederholt verlautbarten Verbotes der Verunreinigung der fließenden Gewässer, besonders des Schwarzbaches, in diesen und an den Ufern Bauschutt, Gartenabraum, Müll, Altmaterial und anderer Unrat abgelagert wird...

